



Die Stadt Münster

<<Die>> profanen Bauwerke seit dem Jahre 1701

Geisberg, Max

Münster, 1935

Loerstrasse 33

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97782)

vieren in der Breite angeordnet waren. Dabei zeigte die mittlere wagrechte Reihe der Scheiben nach oben und unten eine Ausbuchtung, als befände sich hier eine Wappen- oder Schriftscheibe. Die Ständer des Giebels setzen jene des Obergeschosses fort. Hier befand sich eine große, zwei-türige Bodenluke dicht zwischen zwei Halbfenstern und daneben in einigem Abstand je ein weiteres Fenster, alle mit Holzladen und 4×4 Scheiben in den Oberlichtern. Im Obergeschoß des Giebels lagen vier weitere kleine, durch Holzladen verschlossene Öffnungen. Krüppelwalm-dach mit profilierten Windlatten. Nichts spricht in der Front für eine Erbauung vor dem Ende des 18. Jahrhunderts. Das Haus ist hier willkürlich unter dem Jahre 1776, in dem Gomann die Herberge übernahm, eingeordnet.

LOERSTRASSE 33

1771: 489 (I und II); 1785: Ludgeri-Leischaft 340/341.

GESCHICHTLICHES. Es handelt sich um den Möllenbeckschen Hof. Das Haus Möllenbeck im Kirchspiel Wolbeck kam 1603 von den Stevenincks an Alhard von Droste zu Uhlenbrock (Ztschr. 41, 181), gegen Ende des 17. Jahrhunderts an die Familie von der Tinnen und von dieser 1718 durch Erbschaft an die Herren v. Ketteler zu Harkotten¹ (Longinus, Führer durch die nähere Umgebung Münsters, M. 1893, S. 75; A. Weskamp, Kreis Münster-Land, M. 1897, S. 193). Danach wird der Hof in den Katastern bald als *Mollenbeckscher Hof*, als *Tinnenhof*² und als *Wohnhof v. Ketteler* bezeichnet. Die vergebliche Bemühung der Einwohnerin Jungfer Brintrup um Schatzungsfreiheit erzählt nach dem RP vom 28. IX. 1744 E. Müller S. 155. Die Straßen-Kataster 1751—1756 erwähnen sie als Einwohnerin des Hauses, 1762 den *Musikanten auf dem Apostelgang Schiler*, 1773—1775 verschiedene kleine Leute, Arbeiter, Tuchmacher, Kotführer, Näherin und Faßbinder, 1774 XI.: *Leutnant Wolf*, RP 4. III. 1776: *Supplik des Hofrates und Archivars Zurmühlen. Resolutum ad camerarios, um den einvermeldten Mollenbeckscher Hof zu besichtigen, sodan von der Baufellig- und Notwendigkeit des neuen Baues ad Magistratum zu referieren, dan wird im Fall befindender Notwendigkeit des neuen Baues Herrn Supplicanten die nachgesuchte Erlaubnis, statt des alten Hauses von einen gehelen Dienst zwei Hauser jedes von*



Aufnahme 1930

Abb. 1166. Haus Loerstraße 33 von Nordosten

¹ Das von Müller erwähnte den Ketteler gehörige Haus Nr. 486 ist jenes Loerstraße 31/32.

² Der zum Jahre 1615 von Müller S. 190 erwähnte *Prinzipal Tinnen-Hof* ist die Besitzung Ludgerstraße 19.

Loerstraße 33, Hörsterstraße 43/44

einem halben Dienst hinsetzen zu mögen, hiermit verstatet, wobei aber Magistratus zu H. Supplikanten das Vertrauen hat, daß er die Häuser massiv mit 2 Etagen ausführen werde. Nach dem Neubau erscheinen getrennt zwei halbe Dienste; den ersteren bewohnen 1785: Madame Schlebrügge, 1779: Notar Viet, 1785/6: Gebrüder Leutnant Wolf, 1787/8: Kapitän Bock, seit 1797 XI.: L(icencia)t Peter Zur Mühlen. Den zweiten bewohnen 1781/2: Hochhaus, Capellist, 1783—1786: Leutnant Bock, 1787—XI. 1797: Leutnant Wolf, 1798/9: vacat; 1800 XI.: wird zum vorigen Hause gebraucht. — Der Schornstein an der Nordostwand wurde 1881 erbaut.

ERLÄUTERUNG. Stattliches, zweigeschossiges Haus von unverputztem Backstein mit Sandsteingewänden und Walmdach, das seine siebenachsige Langseite der Straße zuwendet. Die Fenster rechts und links von der Mittelachse sind zu Gruppen von je dreien zur Seite gerückt. In der Mittelachse ein Dachhaus mit Kran. Das profilierte Gewände der Tür hat eine wellenförmige Umrahmung des oberen Teiles, in der die Schlauschen *Ohren* noch leise anklingen. Die Belebung der Front mit diesen geringen Mitteln ist mustergültig. Die Rückseite des Hauses ist verputzt.

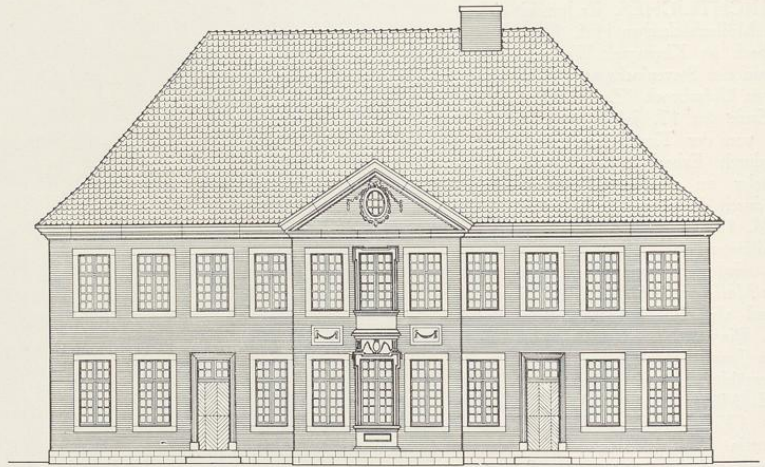


Abb. 1167. Rekonstruktion der Front Hörsterstraße 43/44. Maßstab 1 : 200

HÖRSTERSTRASSE 43/44

1771: —; 1785: Lamberti-Leischaft (nicht Martini-Leischaft, wie E. Müller, Adelshöfe, S. 180 angibt) 113/112.

GESCHICHTLICHES. In älterer Zeit zwei Häuser von je einem Dienst. Das östliche bewohnte nach den Straßenaufmessungen von 1720 und 1728 die Witwe des Kramers (Bernhard) *Linnemann* (Lindemann, Meister 1704). Dann gehörte es ihren Erben. Bei dem großen Stadtbrande vom 3. IX. 1759 verbrannte es ebenso wie das westliche Nachbarhaus, das 1720 und 1728 der *Kanonikus Lohaus*, 1751 eine *Devotesse*